Inhalt	Seitenzahl
Inhaltsverzeichnis	Umschlag
Grußwort	3
Editorial	4
Als 101-Jährige aufrecht durch die V	Velt 5
Ehrenamtler Harry Klatta verabschi	edet 7
Sommerfest	8
Fußballweltmeisterschaft 2014	11
Fotoseiten	12
Sommerausflüge nach Bad Homburg	14
Oktoberfest	17
"Sozial statt egal"	19
Die validative Begrüßung	21
Ernährungsmanagement im WHS	23
Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbei	ter 25
Hausfeste 2015	Umschlag
Impressum	Rijckseite

SEIT 1817



Grußwort Seite 3

Liebe Leserin, lieber Leser,

Weihnachten steht vor der Tür. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Bewohnerinnen und Bewohner des Wiesenhüttenstifts schmücken jetzt das Haus besonders festlich. Die stilvolle Dekoration und zahlreiche Lichter sorgen für eine sehr schöne und stimmungsvolle Atmosphäre. Die gemütlichen Feiern zur Weihnachtszeit bleiben in Erinnerung. Gemeinsame Momente, die zusammen mit den Angehörigen und den Bewohnerinnen und Bewohnern zu etwas ganz Besonderem werden.

Ich begleite die Arbeit des Wiesenhüttenstifts schon einige Jahre und komme – nicht nur zur Weihnachtszeit – gerne zu Ihnen. Beim jüngsten Sommerfest habe ich mich sehr darüber gefreut, Vertretern der Carlo-Mierendorff-Schule wieder einen Spendenscheck überreichen zu dürfen. Lange schon hat sich das Altenzentrum zum Stadtteil hin geöffnet. Hier wird Nachbarschaft gelebt und es werden erfolgreich generationsübergreifende Projekte durchgeführt. Bei dem gegenseitigen Austausch lernen Alt und Jung voneinander und alle Beteiligten profitieren dabei.

Zum guten Miteinand<mark>er tr</mark>ägt auch die Hauszeitung WIR im Wiesenhüttenstift bei. Eine Zeitung, in der Sie vielfältige Informationen über das Leben in Ihrem Hause und andere interessante Themen finden. Aber auch über die Grenzen der Einrichtung hinaus werden die Ausgaben gelesen. Die Texte machen neugierig. Wer das Altenzentrum noch nicht kennt und mehr wissen möchte, ist herzlich eingeladen, es kennen zu lernen. Rufen Sie einfach im Wiesenhüttenstift an.

Ihnen und Ihren Angehörigen wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das neue Jahr.

Es grüßt Sie herzlich Ihre Stadträtin Prof. Dr. Daniela Birkenfeld Seniorin der Stiftung



Willkommen

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Zeit vergeht und das Jahr neigt sich dem Ende zu. Ich kann es kaum glauben, dass wir uns schon wieder in der Vorweihnachtszeit befinden. Rückblickend sehe ich ein durchweg erfolgreiches Jahr für unser Haus. Gemeinsam haben wir schöne Stunden erlebt und für unsere Stiftung wichtige Ziele erreicht.

Ich freue mich sehr, Ihnen wieder eine neue Ausgabe unserer Hauszeitung WIR im Wiesenhüttenstift präsentieren zu dürfen. Hier finden Sie einiges zum Leben in unserem Haus: Lesen Sie über Feste, die wir feiern, unsere Sommerausflüge und den Alltag, wie er hier gelebt wird. Wir beschreiben und zeigen, was sich bei uns in den letzten Monaten ereignet hat und was uns momentan wichtig ist.

Unseren Bewohnerinnen und Bewohnern möchten wir nun eine schöne und festliche Adventszeit bieten. Es bereitet uns Freude, dafür alle Vorbereitungen zu treffen. Zusammen backen wir Weihnachtsplätzchen und schmücken das Haus. Gerne laden wir Sie dazu ein, gemeinsam mit uns das weihnachtliche Ambiente und die stimmungsvolle Atmosphäre zu genießen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, allen Bewohnerinnen und Bewohnern und ihren Angehörigen sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches und gesundes neues Jahr.

Herzlichst
Ihre Beatrix Schorr
Direktorin



aktiv bleiben Seite 5

Als 101-Jährige aufrecht durch die Welt

Vor 5 Jahren zog Frau Weindler ins Wiesenhüttenstift, damals sah sie aus wie 80.

Heute, mit 101, sieht sie aus wie 80 und ein Tag! Frau Weindler ist für ihr Alter sehr rüstig, sie geht täglich draußen spazieren und es macht Freude, sich mit ihr zu unterhalten.

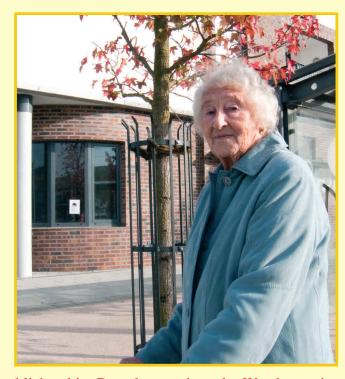
Wir sind beeindruckt und neugierig; wir haben Frau Weindler gefragt, wie es zu solch einem begnadeten Leben im Alter kommen kann.

Frau Weindler, wie fühlt es sich an 101 Jahre alt zu sein?

Na ja, es geht mir gut und eigentlich hat sich nicht vieles verändert. Zugegeben, manchmal fühle ich mich etwas müder als noch vor einigen Jahren. Aber, ich bin dankbar, dass ich körperlich und geistig noch so vital bin! Ich glaube, dass Dankbarkeit, ein ganz wichtiger Faktor für Zufriedenheit ist und sich sicherlich auf das gesamte Wohlbefinden auswirkt.

Was hat Sie in Ihrem Leben positiv beeinflusst?

Ich war immer gerne aktiv und habe eine optimistische Grundhaltung. Gerade nach meinem Berufsleben, zunächst in der Modebranche und später in der Forschung, habe ich die freie Zeit genutzt, um meinen Interessen nachzugehen. Dabei war ich sehr oft unterwegs. Meine Schwester hat es damals nicht verstanden, dass sie mich tagsüber kaum erreichen konnte. Ich hatte ja mein tägliches Programm zu absolvieren! Da gab es ab meinem 10. Lebensjahr schon den Turnverein, dem ich lebenslang treu ge-



blieben bin. Dazu kamen dann der Wanderverein, die geliebte Tanzgruppe, mit der wir oft aufgetreten sind, die ehrenamtliche Arbeit beim Roten Kreuz und so manches mehr. Aktivsein bedeutete für mich auch Zusammensein mit anderen Menschen. Diese Geselligkeit hat mir immer gut getan und war ein wichtiger Beitrag zur Lebensfreude!



Seite 6 aktiv bleiben

Wie sind Sie in ihrem Leben mit Schicksalsschlägen umgegangen?

Oh, da gab es schwere Zeiten. Mein Verlobter musste in den Krieg ziehen und er kam nie wieder. Da er als vermisst galt, habe ich jahrelang auf ihn gewartet - leider umsonst. In dieser Zeit habe ich immer versucht, nicht zu verzagen und immer mit der Hoffnung gelebt. Meine Familie hat mir sehr zur Seite gestanden und die Kraft gegeben, die ich brauchte.

Wie ist es für Sie im Wiesenhüttenstift zu wohnen und was würden sie Menschen, die hier neu ankommen, sagen wollen?

Eigentlich ist das Leben hier gar nicht soviel anders wie früher. Ich bin immer noch eine recht selbständige Person. Morgens besuche ich die Bewegungsgruppe und treffe Menschen, die ich kenne. Dann gehe ich täglich, auch bei Wind und Wetter, spazieren. Ich brauche die Bewegung an der frischen Luft, so, wie das Atmen zum Leben gehört! Ich glaube, dass es wichtig ist, das zu tun, was man immer gerne gemacht hat. Und wenn es geht, mit Ausdauer und Disziplin.

Frau Weindler, Sie haben über hundert Jahre erlebt, die in vielfältiger Hinsicht sehr bewegt waren und in denen sich die Welt rasant verändert hat.

Ja, auch das Zusammenleben der Menschen ist heute ein völlig anderes, als in meiner Kindheit. Zunächst gab es ja in Deutschland noch den Kaiser und Autos hatten in meiner Kindheit Seltenheitswert. Ich erinnere mich übrigens noch sehr genau daran, wie wir bei uns in der Kleinstadt das erste Automobil bestaunt haben. Wenn ich daran denke, dass sich damals hier die Menschen noch mit der Pferdeoder Eisenbahn oder sogar noch mit der Postkutsche fortbewegten und man heute mit dem Flugzeug in den Urlaub und mit Raketen ins All fliegt, so ist das schon beeindruckend. Über größere Entfernungen hat man sich mit Morsezeichen verständigt, dann auch telefoniert. Und dann konnte jeder Radio hören und Fernsehen schauen. Es gibt heute so viel Schönes und Gutes, das Wichtigste für mich ist jedoch, dass wir in Frieden leben können.

Wenn ich zusammenfasse, dann liegt das Geheimnis für ein langes und gesundes Alt werden in einem positiven Weltbild, ein darin aktiv sein wollen und es mit Anderen zu teilen?

Ja, für mich kann ich das schon so sagen, andere haben da vielleicht andere Rezepte. Ich möchte mich da gar nicht als etwas Besonderes herausstellen. Es ist jedoch für mich täglich ein großes Geschenk, dass ich so gesund sein darf und hier am Leben teilhaben kann.



Danke



Ehrenamtler Harry Klatta wird verabschiedet

Harry Klatta ist seit 2004 regelmäßig in das Wiesenhüttenstift gekommen. Im Laufe der Jahre haben viele unserer Bewohnerinnen und Bewohner den ehrenamtlichen Mitarbeiter unserer Pfarrerin Gisa Reuschenberg kennen und schätzen gelernt. Zuvor hatte er in Frankfurt bei Pfarrer Winfried Hess und seinem katholischen Kollegen Pastoralreferent Gregor Schorberger die ökumenische Ausbildung zum ehrenamtlichen Mitarbeiter in der Seelsorge absolviert. Zusammen mit weiteren Ehrenamtlerinnen war Herr Klatta dann jeden Mittwoch bei uns im Wiesenhüttenstift für die Bewohnerinnen und Bewohner da.

Pfarrerin Gisa Reuschenberg wird von ihren EhrenamtlerInnen bei vielen Tätigkeiten rund um den wöchentlichen Gottesdienst und bei ihrer seelsorgerlichen Arbeit unterstützt. Der Gottesdienst ist vorzubereiten, Bewohner und Bewohnerinnen werden dort hin begleitet und anschließend benötigen einige wieder Hilfe, um zurück in ihre Zimmer oder zum Mittagessen in die Wohnküche zu gelangen. Bei solchen Gelegenheiten kommt man ins Gespräch, oft findet auch ein sehr persönlicher Austausch statt. Den Nachmittag verbringen die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen ebenfalls mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, die das wünschen. Viele freuen sich, wenn man einfach nur bei ihnen ist oder mit ihnen spazieren geht. All dies gehörte auch zum Aufgabenbereich Harry Klattas. In den nunmehr zehn Jahren hat er im Wiesenhüttenstift sehr viele Menschen seelsorgerlich begleitet.

Herr Klatta hat vor einiger Zeit schon eine Entscheidung getroffen, die ihm nicht leicht gefallen ist. Aus Altersgründen erschien es ihm vernünftig, sich von diesem und einem weiteren Ehrenamt zurück zu ziehen. Viele fragen hier noch nach ihm, Harry Klatta war im Hause beliebt. Nach wie vor wird er von vielen sehr geschätzt. Mit seiner ruhigen Art strahlt er eine innere Ruhe und natürliche Autorität aus, die ihresgleichen sucht. Seine Familie mit den beiden Enkeln freut sich nun, den Großvater öfter bei sich haben zu können.

Wir, die Stiftung Versorgungshaus und Wiesenhüttenstift, die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Pfarrerin Gisa Reuschenberg bedauern das Ausscheiden von Herrn Klatta sehr. Wir wünschen ihm alles Gute und bedanken uns für seinen langjährigen engagierten Einsatz.

Ehrenamt im Wiesenhüttenstift hat eine lange Tradition. Nicht nur für den kirchlichen, auch für andere Tätigkeitsbereiche kommen Menschen in das Haus, um Bewohnerinnen und Bewohner zu begleiten. Sie sind bereit, einen Teil ihrer Freizeit zur Verfügung zu stellen, möchten etwas Sinnvolles tun und sich für das Gemeinwohl engagieren.

Vielleicht haben wir Ihr Interesse geweckt? Möchten Sie mit uns für Bewohnerinnen und Bewohner des ältesten Altenpflegeheims in Frankfurt da sein? Ehrenamtliche Arbeit kann bei uns in verschiedenen Bereichen erfolgen. Entscheidend sind Ihre Wünsche, was Sie einbringen wollen und wie viel Zeit Sie zur Verfügung stellen möchten. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, rufen Sie uns an. Gerne sprechen wir mit Ihnen über die Möglichkeiten einer ehrenamtlichen Tätigkeit in unserem Altenzentrum.

Seite 8 die Sonne strahlt wie wir

Sommerfest

Das Sommerfest ist immer eines unserer schönsten Feste. Auch mit dem Wetter haben wir zu diesem Anlass immer Glück. Es bescherte uns bei strahlendem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen die besten Voraussetzungen für einen gelungenen Tag. Gefeiert wurde wieder im ganzen Haus, sowie im Innenhof und draußen auf der großen Wiese. Die Bewohnerinnen und Bewohner und auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kamen zusammen, ebenso Mitglieder des Vorstandes, Gäste aus benachbarten Einrichtungen und nicht zuletzt die Angehörigen und deren Familien. Nahezu 300 Menschen waren da, um in netter Gesellschaft, bei gutem Essen und Trinken und unterhaltsamer Musik den Tag zu genießen.

Einer der Programmpunkte war die Übergabe einer Spende. Die Hälfte des Erlöses aus unserer Nikolaustombola und dem Weihnachtsmarkt 2013 wurde



von Frau Stadträtin Prof. Dr. Daniela Birkenfeld an den Förderverein der Carlo-Mierendorff-Schule übergeben. Die zweite Hälfte kommt der Arbeit in unserem Haus, in erster Linie unseren bettlägerigen Bewohnern zugute. In ihrer Rede bezog sich Frau Birkenfeld auf das langjährige und gute nachbarschaftliche Verhältnis und die beispielhafte Zusammenarbeit zwischen Schule und dem Altenzentrum.



Hervorgehoben wurde das aktuelle Projekt "Sozial statt egal", bei dem die Schüler ein Mal pro Woche in das Wiesenhüttenstift kommen und kleine Aufgaben übernehmen. Hierbei profitieren Bewohner und Schüler. "Dieser generationsübergreifende Lernprozess dient gleichzeitig einer Berufsorientierung und für die Senioren ist der Umgang mit der Enkelund Urenkelgeneration belebend", so Frau Birkenfeld. Zusammen mit Direktorin Beatrix Schorr überreichte sie den Scheck an die Schulleiterin Mechthild Wagenhoff und Gisela Stauß vom Förderverein. Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern des Projektes freuten sich Silke Hennigsen und Marion Bartolmaes stellvertretend für das Lehrpersonal.

die Sonne strahlt wie wir Seite 9







Nun war es an der Zeit, sich nochmals dem Büffet zu widmen. Neben allerlei Leckerbissen vom Grill und frisch zubereitetem Flammnkuchen bot es eine reichhaltige Auswahl herzhafter Köstlichkeiten. Verschiedene Desserts sowie Kaffee und Kuchen rundeten das Angebot ab. Eis und kühlende Getränke sorgten für die Erfrischung zwischendurch. Währenddessen trugen zahlreiche Spielangebote und eine Hüpfburg für Kinder und Junggebliebene zu Kurzweil bei. Eine fantasievolle Gesichtsbemalung konnte man am Schminktisch erhalten. Mit von der Partie war Stelzenmann Antonio Lang, er unterhielt die Feiernden mit seinen kreativen Späßen. Alle fühlten sich wohl, unterhielten sich an den Tischen oder lauschten der Musik. Die Jazzband Sloppy Notes aus Wiesbaden präsentierte ihr abwechslungsreiches Programm - vom Blues, über Dixieland bis hin zum Swing, das begeisterte und machte Laune!

Ein Tag, wie man ihn gerne öfter hätte, alles war stimmig und gut. So kann man sich wohl fühlen und am Sommer erfreuen!

Seite 10 die Sonne strahlt wie wir









Begeisterung

Fußballweltmeisterschaft 2014

Im Juni und im Juli fand in Brasilien die diesjährige Weltmeisterschaft statt. Auch im Wiesenhüttenstift ließen sich viele Fans von der Begeisterung anstecken und die Spiele nicht entgehen. 32 Nationalmannschaften trugen in 64 Spielen an 12 Orten Brasiliens den Kampf um den Fußball-Weltmeistertitel aus. Das Eröffnungsspiel fand in São Paulo statt, das Finale in Rio de Janeiro.

Eine spannende Zeit für die Fußballfans aller Länder. Die Spiele wurden weltweit übertragen und konnten so in den Medien verfolgt werden. Schöner, als alleine vor dem Fernseher ist es, wenn sich die Fußballbegeisterten treffen, um die spannenden Momente gemeinsam vor der Großbildleinwand zu erleben. Drei der Spiele wurden im Wiesenhüttenstift auf diese Weise zu einem Gemeinschaftserlebnis. Am 16. Juni die Begegnung Deutschland – Portugal mit dem Ergebnis 4:0, am 26. Juni spielten USA – Deutschland 0:1 und am 4. Juli konnten wir sehen, wie Frankreich gegen Deutschland 0:1 verlor.

Bei solchen Ereignissen dürfen weder Bier noch Kartoffelchips fehlen. Wir haben das Angebot erweitert, vor dem Anpfiff um 18 Uhr gab es eigens von der Direktorin gebackene Pizza. Auf dem Grill brutzelten Steaks und Würstchen. Diese Grundlage trug dazu bei, dass in den spannendsten Momenten die Nerven nicht blank lagen. Auch sorgte die Auswahl der Getränke dafür, das Fußballfieber nicht zu hoch ansteigen zu lassen. So haben wir gemeinsam die Spiele angesehen. Lebendige Abende, an denen es nicht an Spannung und Enthusiasmus fehlte.



Acht Länder durften in der Geschichte der Fußball-WM am Ende der Turniere den Pokal entgegen nehmen: Brasilien, Argentinien, Deutschland, Italien, Frankreich, England, Uruguay und Spanien. Nach dieser 20. Weltmeisterschaft hat Deutschland wieder den WM-Pokal. Und als Beigabe wurden von der FIFA Manuel Neuer zum besten Torhüter und Thomas Müller zum zweitbesten Torschützen dieses Turniers gewählt. Wir freuen uns über dieses schöne Ergebnis!



Seite 12 Fotoseite













Fotoseite Seite 13









Seite 14 miteinander unterwegs

Sommerausflüge nach Bad Homburg

In diesem Sommer haben wir mit den Bewohnerinnen und Bewohnern Ausflüge nach Bad Homburg unternommen. Ziel war die alte Orangerie inmitten des Grüns im Kurpark. Dort befindet sich ein stilvolles Café, in dem wir mit einer großen Auswahl leckeren Kuchens aus der Konditorei, Kaffee und weiteren Getränken nach Wahl verwöhnt wurden. Empfehlenswert ist die Nuss-Nougattorte, sie wurde sehr gerne gegessen! Ein wirklich schöner Ort, an dem wir es uns gut gehen lassen konnten.

Die Orangerie wurde 1844 unter Kurfürst Wilhelm von Hessen erbaut. Ursprünglich beherbergte das Gebäude 40 Orangenbäume, später war sie als Wandel- und Trinkhalle die zentrale Stätte des gesellschaftlichen Kurlebens. Nach historischem Vorbild wurde das Gebäude vor wenigen Jahren zusammen mit der daneben liegenden Konzertmuschel renoviert. 2012 fanden die Einweihung und auch die Eröffnung des Cafés statt.

Nach dem wir uns gestärkt hatten, konnte, wer wollte, einen Spaziergang durch den Kurpark unternehmen. Entlang der in der Sonne farbig leuchtenden Blumenrabatten gelangten wir zum Auguste Viktoria Brunnen. Dann, an der Spielbank vorbei, zum imposanten Bau des Kaiser Wilhelms Bades. Auf der Brunnenallee mit altem Baumbestand liefen wir zurück zur Orangerie. Die denkmalgeschützte Anlage mit einheimischen und exotischen Gewächsen bietet viele Möglichkeiten, sich in der Natur auszuruhen und zu erholen. Der mehr als 150 Jahre alte Kurpark im Stil englischer Landschaftsgärten ist einer der größten und schönsten Deutschlands.



miteinander unterwegs Seite 15

In der Konzertmuschel spielte zwischenzeitlich das Kurorchester beschwingte Melodien. Nun ließen wir uns draußen auf der Terrasse nieder, konnten die Musik genießen, uns an den vorbereiteten Häppchen stärken und den Durst löschen. Viele unserer Bewohnerinnen und Bewohner kennen Bad Homburg und hatten in der Vergangenheit die Stadt, den Kurpark, Restaurants oder die Taunustherme besucht. Erinnerungen an vergangene Zeiten kamen auf. Mehrere kannten die Orangerie von früheren Besuchen. Eine Bewohnerin berichtete, dass sie dort viele ihrer Familienjubiläen gefeiert hat. Eine weitere Bewohnerin erinnert sich gerne an eine sehr schöne Hochzeitsfeier, die in diesen Räumen stattfand. Angesichts des Kurkonzerts fielen Bewohnern Episoden zu frühere Kuraufenthalten ein und erzählten davon.

Alles in Allem waren es sehr schöne Ausflüge in die benachbarte Stadt. Meist gutes Wetter, ansprechendes Ambiente und gute Stimmung trugen zur Zufriedenheit bei. Eine Bewohnerin brachte es auf den Punkt: "Ein wunderschöner Nachmittag, den ich nicht so schnell vergessen werde!"



seite 16 miteinander unterwegs







"O zapft is" Seite 17

Oktoberfest

Zünftig ging es zu, bei unserem 2. Oktoberfest! Zunächst aber wurde das Thema Erntedank aufgegriffen, Pfarrerin Gisa Reuschenberg zelebrierte ein kleines Erntedank-Ritual. Nach ihrer Ansprache wurde gemeinsam Brot gebrochen und dazu Wein gereicht.



Weltweit werden Oktoberfeste nach dem Münchner Vorbild gefeiert. Auch in Frankfurt stehen wir dem seit einigen Jahren um nichts nach – und seit dem letzten Jahr gibt es dieses Fest auch im Wiesenhüttenstift. Die Dekoration des Festsaals in Blauweiß unterstrich die bayerische Tradition, viele Festteilnehmerinnen und -teilnehmer kamen anlassgemäß in passender Kleidung. Das Büffet bot deftige Leckereien und – wie es sich für ein Oktoberfest in jedem Falle gehört – frisch gezapftes Bier! Besonderen Anklang fanden die Weißwürste mit süßem Senf. Aber auch die anderen appetitlichen Schmankerln fanden ihre Abnehmer. Der Alleinunterhalter Bernd Jäger präsentierte sein aktuelles Programm "O'zapft is". Es steht fürs Oktoberfest und dem damit untrennbar verbundenen Biergenuss. Er animierte zum Mitsingen und sorgte für eine Stimmung, wie wir sie schon lange nicht mehr hatten. Beim Zuhören musste man sich einfach bewegen, viele amüsierten sich dann auch auf der Tanzfläche.

Fröhlichkeit und gute Laune kamen auf, die Menschen waren guter Dinge und freuten sich über diesen Nachmittag.





"O zapft is"







voneinander lernen Seite 19

"Sozial statt egal"

Die aktive Pflege der Nachbarschaft hat im Wiesenhüttenstift einen hohen Stellenwert. Seit dem unser Altenzentrum in Preungesheim angesiedelt ist, besteht eine enge Kooperation mit der Carlo-Mierendorff-Schule, Verbindungen gibt es auch zur Liesel-Oestreicher-Schule, zur Kita im Bogen und zu weiteren Kindertagesstätten sowie zu dem Wohnprojekt Preungesheimer Ameisen. In früheren Ausgaben hatten wir schon darüber berichtet.

Beispielhaft ist das Projekt "Sozial statt egal", im dritten Jahr wird hier mit der Carlo-Mierendorff-Schule zusammen gearbeitet. Den Schülerinnen und Schülern der siebten Klasse dient es als erste Berufsorientierung. Seit November kommen Yousra Baou, Patrik Katani, Ayoub Lahchaychi und David Nidic immer donnerstags ins Haus und machen hier ihre Erfahrungen. Begleitet von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern meistern Sie eigenständig kleine Aufgaben. Die Jugendlichen bringen eine gesunde Portion Neugierde mit, sie freuen sich auf das, was sie hier sehen und lernen dürfen.

Im Vorfeld haben sich die Siebtklässler über ihre Fähigkeiten und Interessen Gedanken gemacht und Wünsche geäußert. Eingesetzt werden die Vier im Sozial- und Betreuungsdienst, der Betreuung, dem Servicebereich und in der Abteilung Haustechnik.



Auf dem Bild sehen Sie links Ayoub, Antonie Schumacher und rechs David

Das Foto auf der nächsten Seite zeigt die Schülerinnen und Schüler an ihrem ersten Tag im Wiesenhüttenstift (v.l.n.r.): Patrik und Ayoub mit Marie Franke, Barbara Scholz, Margareta Eberl und rechts Yousra.



Sie lernen, dass in einem Haus wie dem unseren nicht nur gepflegt wird. Viel mehr kooperieren neben den oben genannten Abteilungen, die Küche, die Hauswirtschaft, die Haustechnik, die Heimaufnahme und das Qualitätsmanagement sowie die allgemeine Verwaltung, das Personalwesen, das Rechnungswesen und die Liegenschaftsverwaltung eng miteinander. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblick in einige der Tätigkeitsbereiche und bekommen einen Eindruck von der facettenreichen Arbeit in einem Altenpflegeheim. Auch sehen sie, wie hier lebendiger Alltag gelebt wird. Dabei entstehen oft gute Kontakte mit den Bewohnerinnen und Bewohnern. Die Jugendlichen bereichern ihre Kenntnis um die Lebenswelt der Alten. Sie lernen, sich etwas zuzutrauen und Verantwortung zu übernehmen.

Einige Schülerinnen und Schüler die bei uns an Projekten teilgenommen oder ein Praktikum absolviert haben, kommen immer wieder gerne ins Haus. Sie zeigen Interesse für die Arbeit, die hier geleistet wird. Mitunter besuchen sie anschließend auf ehrenamtlicher Basis einige Zeit Bewohnerinnen oder Bewohner, andere sehen ihre berufliche Zukunft in diesem Bereich und führen bei uns ein Praktikum durch. Ein Schüler hatte ursprünglich an einem der Projekte teilgenommen, nach einem Praktikum hat er bei uns erfolgreich seine Ausbildung absolviert.

Individualität Seite 21

Die validative Begrüßung

Vielleicht ist Ihnen schon aufgefallen, dass an manche Zimmertüren unserer Bewohnerinnen und Bewohner Schilder angebracht worden sind. Sie sehen darauf den Namen und eine Darstellung, die für den Betreffenden aussagekräftig ist.

Mann auf einer offiziellen Geschäftsreise begleiten zu dürfen. Dieser Wunsch, vor allem in St. Petersburg die weltberühmte Kunst in der Eremitage zu besichtigen, wurde ihr zunächst verweigert.

An einem Beispiel möchten wir dies verdeutlichen:



Bildergalerie in der Eremitage, St. Petersburg

Frau Sommer ist eine Dame mit vielfältigen gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Sie ist eine zumeist selbstbewusste Frau, die in ihrem Leben ihren Weg gegangen ist. Gerne erzählt sie von einer Reise nach Russland. Sie hatte sehr darum gekämpft ihren

Man sagte ihr, sie könne nicht russisch sprechen und, weil es kein Damenprogramm gäbe, könne sie sich dort nicht alleine zu Recht finden.

Frau Sommer blieb hartnäckig; sie erreichte es, ihren Mann auf dieser Reise begleiten zu dürfen. Was niemand ahnte, dass sie in der Zeit vor der Reise jede freie Minute nutzte, um russisch zu lernen.

Als sie in St. Petersburg ankam, konnte sie sich so gut auf Russisch verständigen, dass jeder mehr als erstaunt war. Sie erntete viel Lob, vor allem von ihrem Mann. Allerdings kam auch Misstrauen auf – ob es sich bei ihr vielleicht um eine Spionin handeln könnte?

Eine entscheidende und prägende Phase in Frau Sommers Leben. Sie ist heute noch sehr stolz auf diese Leistung, vor allem auf ihre Durchsetzungsfähigkeit, aber auch auf dieses Stück Selbstständigkeit, dass sie sich erkämpft und erarbeitet hatte.

Die Erinnerung daran gibt ihr ein positives Lebensgefühl.

Wir, das Pflege- und Betreuungspersonal im Wiesenhüttenstift, können Frau Sommer täglich mit Sätzen, die sie an dieses ganz persönliche Ereignis erinnern, begrüßen:

"Dobro Utro Frau Sommer, Johanna Sommer, die Frau die einfach so mal russisch lernen wollte! Und es tat! Sie wollte die Eremitage besuchen! Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg! Do swidanja, Frau Sommer."

Diese Art der Kommunikation wird nicht nur dazu beitragen Frau Sommers Identität positiv zu festigen, sondern auch ein individuelles, fröhliches und entspanntes Miteinander zu erreichen: Ein Gefühl des **WIR!** Mehr zu diesem Thema können Sie auch in dem Text "Die validative Begrüßung" der Ausgabe 02/2013 von WIR im Wiesenhüttenstift entnehmen.

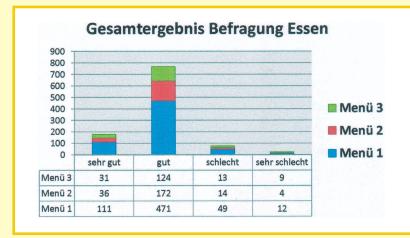
gut und richtig Essen Seite 23

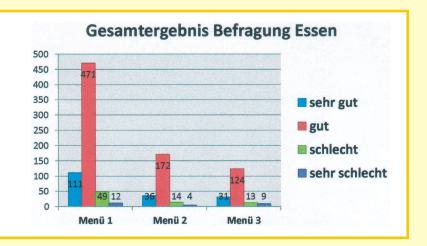
Ernährungsmanagement im WHS

Mahlzeiten nehmen einen festen Platz im Tagesablauf unserer Bewohner/innen ein. Sie strukturieren den Tag und geben Orientierung und Geselligkeit sowie Wohlbefinden. Die Ernährungssituation der Bewohner/innen bildet einen Schwerpunkt unserer täglichen Arbeit. Grundlage eines funktionierenden Ernährungsmanagements ist eine Kultur, in der sich sowohl die Bewohner/innen als auch Mitarbeiter-/innen wohl fühlen- eine Kultur des Miteinanders. In einer Zeit, in der das Qualitätsmanagement gesetzlich gefordert und regelmäßig durch externe Kontrollinstanzen überprüft wird, muss alles geplant und evaluiert werden und in den richtigen Bahnen (Prozessen) verlaufen. Im ungünstigsten Fall nimmt dabei lediglich die Dokumentation zu, die Bewohner nehmen ab.

Gerade bei älteren Menschen beginnt die Entwicklung einer Mangelernährung häufig schleichend. Sie wird nach der Deutschen Gesellschaft für Ernährungsmedizin definiert als "ein anhaltendes Defizit an Energie und/oder Nährstoffen im Sinne einer negativen Bilanz zwischen Aufnahme und Bedarf mit Konsequenzen und Einbußen für Ernährungszustand, physiologische Funktionen und Gesundheitszustand". Daher legen unsere Pflegefachkräfte den Fokus gezielt auf die frühzeitige Erkennung des Risikos für eine Mangelernährung. Ein mögliches Ernährungsrisiko wird anhand einfacher Parameter oder Screeningverfahren erkannt und in Absprache mit anderen Berufsgruppen (Arzt, Logopäde, Küche, Zahnarzt etc.) können weitere notwendige Behandlungsschritte eingeleitet werden. In gemeinsamen Fallbesprechungen werden Ziele festgelegt und durchgeführte Maßnahmen überprüft. Dabei ist die Autonomie unserer Be wohner/innen immer handlungsleitend.

Um einzuschätzen, ob das Essen schmeckt und satt macht, bedarf es keiner speziellen Kenntnisse. Dies kann, aller Subjektivität zum Trotz, von jedem Bewohner selbst beurteilt werden. Im Rahmen unseres kontinuierlichen Verbesserungsprozesses führen wir regelmäßig anonyme schriftliche Befragungen zur Zufriedenheit mit der Speisenversorgung unserer Bewohner/innen durch. Hierbei werden die 3 verschiedenen Mittagsmenüs mittels einer 4 stufigen Skala (sehr gut; gut; schlecht; sehr schlecht) über einen definierten Zeitraum bewertet. Die Grafik verdeutlicht ein überwiegend positives Ergebnis der Zufriedenheitsbefragung über den gesamten Erhebungszeitraum. Das bestätigt unsere Entscheidung im Hinblick auf die Selbstversorgung aller Mahlzeiten zusätzlich.



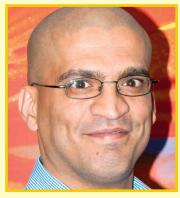


Neben der anonymisierten schriftlichen Befragung informiert sich unser Küchenteam selbstverständlich täglich persönlich bei seinen "Kunden" darüber, wie das Essen angekommen ist. Dabei werden Änderungswünsche ernst genommen und Verbesserungsvorschläge zeitnah im Speisplan berücksichtigt.

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt seit Januar 2013



Boris Ahel *Pflege*



Mesut Cal
Verwaltung



Niko Aramatsis Pflege



Panchov Ivanov Küche



Karim Boulaich
Küche



Justyna Jastrzebska *Pflege*



Nicole Breuninger Küche



Sanja Konjicija Hauswirtschaft

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt seit Januar 2013



Anie Lyne *Pflege, Nachtwache*



Birgit Schütrumpf *Verwaltung*



Tatjana Pliso *Pflege*



Mirjana Popovic Cafeteria



Silvia Rojas *Pflege*

Gemeinsam feiern seite 27

Hausfeste 2015

Faschingsfeier	Sa., 31. Januar	14.11 Uhr
Frühlingsfest	Do., 23. April	12.30 Uhr auf den WB und im ganzen Haus
Grill- und Erdbeerfest	Di., 16. Juni	12.30 Uhr auf den WB und im ganzen Haus
Sommerfest	Do., 16. Juli	12.00 Uhr mit Angehörigen
Oktoberfest	Do., 08. Oktober	12.30 Uhr auf den WB und im ganzen Haus
Martinsgansessen	Mi., 11. November	mittags auf den Wohnbereichen
Weihnachtsmarkt	So., 29. November	12.30 Uhr mit Angehörigen und Gästen
Nikolausfeier	Sa., 05. Dezember	15.00 Uhr mit Angehörigen

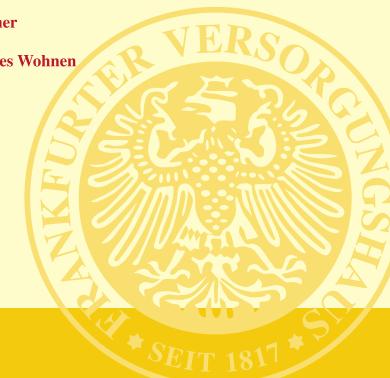
Weihnachtsfeiern der Wohnbereiche mit Angehörigen

Di., 08. Dezember 12.30 Uhr WB Bach + WB Schiller

Mi., 09. Dezember 12.30 Uhr WB Roth + WB Kästner

Do., 10. Dezember 12.30 Uhr WB Mozart + Betreutes Wohnen

Bei Hausfesten und auch am Tag zuvor ist die Cafeteria nicht geöffnet.





WIR im Wiesenhüttenstift

Akademische Lehranstalt der Fachhochschule Frankfurt am Main **University of Applied Sciences** Zertifiziert nach IQD

Herausgeber:

Beatrix Schorr Direktorin Versorgungshaus und Wiesenhüttenstift

Anschrift:

Versorgungshaus und Wiesenhüttenstift **Gravensteiner-Platz 1-3** 60435 Frankfurt am Main Telefon: (0 69) 1 50 51 - 0 Telefax: (0 69) 1 50 51 - 11 99

Internet: www.wiesenhuettenstift.de e-Mail: info@wiesenhuettenstift.de

Redaktion:

Beatrix Schorr, Ulrike Fuhr, Fritz Hofmann, Tobias Schober

Bildnachweis:

Seite 21, Hajotthu (GNU-Liz<mark>enz für freie Dokume</mark>nta<mark>ti</mark>on)

Layout / Konzeption:

Metzger Grafische Dienstleistungen www.metzger-grafik.de

Druck:

Offsetdruckerei Schölles, Hessheim

